

Linguistics in Potsdam | 26

Ralf Vogel (ed.)  
Zwei Aufsätze zur grammatischen Praxis

Linguistics in Potsdam 26 (2009)

Ralf Vogel (ed.):

Zwei Aufsätze zur grammatischen Praxis

Series editors: Heiner Drenhaus, Ruben van de Vijver, Ralf Vogel

— LiP issues do not appear according to strict schedule —

© 2009

ISSN: 1616-7392

ISBN:

## Vorwort

Diese Ausgabe 26 von *Linguistics in Potsdam* erscheint mit zeitlicher Verzögerung. Geplant war sie bereits für 2007. Nichtsdestonweniger sind wir froh, dass der Band nun erscheinen kann. Die beiden Aufsätze und das ihnen vorangestellte Thesenpapier beschäftigen sich mit dem Selbstverständnis von Grammatikforschung und Grammatiktheorie, als Kerndisziplin der modernen wie der traditionellen Sprachwissenschaft.

Markus Meyer unterzieht in seinem Beitrag „The Openness of Grammar“ die grammatische Praxis einer kritischen Betrachtung aus sprachphilosophischer Perspektive. Insbesondere macht Meyer das Wittgensteinsche Denken hierfür fruchtbar. Ausgangspunkt seiner Überlegungen ist die *Ausnahme* als Herausforderung nicht nur für die Formulierung von Grammatiken, sondern für das Selbstverständnis der Grammatikforschung im Allgemeinen. Meyer postuliert, dass grammatische Ausnahmen auf ein allgemeineres Charakteristikum der „grammatischen Praxis“ verweist, das selten reflektiert wird: die Praxis des Beispielgebens für die Explikation grammatischer Generalisierungen und Kategorisierungen, die jeder Formulierung von Regeln notwendig vorausgeht. Dabei spielen Einschätzungen von Ähnlichkeit und kategorialer Gleichheit eine Rolle, die selbst zu hinterfragen und zu explizieren sind. Diese Explikation kann zu einer Neukonzeption des grammatischen Denkens führen, insbesondere wenn, wie es die Beschäftigung mit Ausnahmen nahelegt, an Grammatiken die Anforderung gerichtet wird, nicht nur die „klaren Fälle“ zu beschreiben.

Der Beitrag von Ralf Vogel, „Grammatikforschung als Naturwissenschaft?“ diskutiert, ob sich fünfzig Jahre nach Chomskys berühmter Rezension von B.F. Skinners „*Verbal Behavior*“, die als erster Meilenstein bei der Neupositionie-

rung der Linguistik als Teil der Kognitionswissenschaft gelten kann, Grammatikforschung als naturwissenschaftliche Disziplin in einem engeren Sinne darstellt. Der Aufsatz lässt einige einschlägige Debatten und Dispute Revue passieren und kommt schließlich zu einem skeptischen Fazit. Stattdessen plädiert der Beitrag dafür, Grammatikforschung als wissenschaftliche Disziplin sui generis zu verstehen, mit einem eigenen, nicht auf Natur im engen Sinne reduzierbaren Forschungsgegenstand, und eigenen Methoden und Modellen.

Da die in diesen beiden Beiträgen entwickelten Sichtweisen auf Grammatikforschung und -theorie, und insbesondere bezüglich der Rolle und Auffassung von Empirie, in wesentlichen Punkten konvergieren, haben die beiden Autoren ihre gemeinsame Position in einem Thesenpapier zusammengefasst, „Einige Thesen zur Kritik der grammatischen Praxis“, das den beiden Beiträgen vorangestellt ist.

Wir hoffen, wie immer, dass das vorliegende Heft eine anregende Lektüre darstellt.

Ralf Vogel

Bielefeld, 15. Juni 2009

## **Inhaltsverzeichnis**

Markus Meyer und Ralf Vogel:

    Einige Thesen zur Kritik der grammatischen Praxis . . . . . 9-17

Markus Meyer:

    The Openness of Grammar . . . . . 19-55

Ralf Vogel:

    Grammatikforschung als Naturwissenschaft? . . . . . 57-103